Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

2.3.1892 (No. 52)

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 52. Karlsruhe, Mittwoch, den 2. März **1892.**

Des Fastnachtstages wegen geben wir heute kein zweites Blatt aus.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 17. v. M. gnädigst bewogen gefunden, dem Gendarmeriewachmeister Josef Leiber in Baden die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Drahtberichte.

* **Paris**, 29. Febr. Die handelspolitischen Unterhandlungen Frankreichs mit den Vereinigten Staaten sind abgeschlossen. Die Union gewährt Zollfreiheit für Zucker, Melasse, Häute 2c. Frankreich gewährt dagegen den Minimaltarif für gewisse gleichwerthige Produkte. — Hier eingelaufenen Meldungen zufolge ist eine gewisse Erregung in der Umgegend von Tripolis bemerkbar infolge der Entscheidungen des Sultans, betreffend die Organisation des Militärdienstes. Der Bewegung wird keine Bedeutung beigemessen.

* **London**, 1. März. Nach einer Reutermeldung haben die Bergarbeiter in Dürham beschlossen, sich dem am 11. März beginnenden Generalausstand anzuschließen.

* **Washington**, 29 Febr. Der Bericht der Mehrheit der Finanzkommission über die freie Wolleneinfuhr besagt, ein stichhaltiger Grund für die Aufrechterhaltung der überaus hohen Zollsätze des Mac Kinleytarifs auf die zur Gesundheit und zum Wohlsein der Unionsbevölkerung erforderlichen Waaren liege nicht vor. Die überstarken Schutzzölle auf Wollen nöthigten die Fabrikanten, billigere Stoffe zu liefern, daher machten weit eher die Shoddyfabrikanten der Union den einheimischen Wollenproduzenten Konkurrenz, als die Wollenproduzenten Australiens und Südamerikas.

Die Jubelfeier der nationalliberalen Partei.

Berlin, 29. Febr.

Das anläßlich der Jubelfeier der nationalliberalen Partei anberaumte Festmahl der Reichstags- und Landtagsfraktion fand unter zahlreicher Betheiligung ehemaliger Mitglieder gestern Nachmittag in dem festlich geschmückten Saale des „Kaiserhof" statt. Vor der Kolossalbüste des Kaisers hatte seinen Platz auf blumenumwundenem Stuhle Herr v. Bennigsen. Abg. v. Benda eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit einem Hoch auf den Kaiser, indem er darauf hinwies, daß die unverbrüchliche Treue gegen den Monarchen zu den Ueberlieferungen der Partei gehöre, und den Kaiser als das Vorbild in ehrlicher Arbeit und im Familienleben feierte.

Bald darauf erhob sich Herr v. Bennigsen, um in längerer glänzender Rede, anknüpfend an den 24. Februar 1867, die Geschichte der Partei zu rekapituliren. In den fünfundzwanzig Jahren, so führte der Redner, der Allg. Ztg. zufolge, aus, habe, wie die Erinnerung an jene Zeit nahelege, auch in der Partei ein starker Verbrauch von Personen stattgefunden, der darthue, wie schnell die Persönlichkeiten in unserem öffentlichen Leben sich abnutzen. Um so nothwendiger aber sei es, daß im politischen Leben Organe geschaffen würden, die wechseln. Von allen damaligen Parteien sei nach fünfundzwanzig Jahren die nationalliberale Partei allein noch auf dem Platze. Sie habe diese Lebenskraft nicht nur ihren Grundsätzen, sondern auch der Freundschaft zu verdanken, die ihre Mitglieder verbindet. Redner sprach sodann das Bedauern des Finanzministers Miquel aus, durch einen Influenzaanfall an der Theilnahme an der Feier verhindert zu sein, und überbrachte dessen Glückwünsche. Der Name Miquels sei mit allen hervorragenden Erfolgen der Partei eng verknüpft; namentlich auch, wie der Laskers, mit den gesetzgeberischen Maßnahmen für die Einleitung und Durchführung der Rechtseinheit. Redner knüpfte daran den Wunsch, daß es der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gelingen möge, ihre Arbeiten so abzuschließen, daß mit der Wende des Jahrhunderts das neue Gesetzbuch als eine neue eiserne Klammer dem Reichsbau eingefügt werden könne. Auch hieran hervorragend mitgewirkt zu haben, werde stets ein Ruhmestitel für die Partei sein, deren Aufgaben heute nach 25 Jahren noch die nämlichen seien; einer solchen Partei in ihrer vermittelnden Position könne das Vaterland weder jetzt, noch in Zukunft entrathen, einer Partei, welche die Anforderungen des Vaterlandes stets hinter die Fragen der Partei, selbst die wichtigsten, habe zurücktreten lassen. Das Bedürfniß nach einer solchen Partei sei nach wie vor vorhanden. Es sei nicht Alles national, was sich heute so nenne, und selbst an hohen Stellen dafür gehalten werde. Die Gegensätze gegen das Reich seien in unserem nationalen Leben noch keineswegs überwunden. Aber nicht nur durch die Arbeit der nationalliberalen Partei, auch durch die vorbereitende Thätigkeit ihrer leitenden Persönlichkeiten in den Jahren von 1866 sei es möglich geworden, die für eine neue Bundes- und Reichsverfassung erforderliche Mehrheit zu schaffen. Redner glaubt jetzt nach 25 Jahren keine Indiskretion zu begehen, wenn er den Inhalt einer Unterredung mit dem Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1867 mittheilt. Wenige Monate nach dem Nikolsburger Frieden setzte der große Begründer des Reiches mir seine Politik in Ausführungen auseinander, denen ich mit Staunen und wachsender Bewunderung folgte! Es sei, hob er darin hervor, nicht nur gegen die süddeutschen Staaten, mit denen wir bald auf das Engste verbunden sein würden, beim Friedensschluß so schonend verfahren worden, sondern auch gegen Oesterreich habe der Sieger die größte Schonung walten lassen, um so bald als möglich eine Annäherung, nachdem die große geschichtliche Streitfrage siegreich ausgetragen worden, wieder herbeizuführen. So schwer es ihm geworden, habe er es dennoch durchgesetzt, daß Oesterreich kein Dorf verloren habe; er hoffe, es werde möglich sein, schon im nächsten Jahre zu Oesterreich in ein besseres und bald in die engsten Verhältnisse zu treten. Redner ging sodann auf den weiteren Verlauf der deutschen Politik ein, in welcher die nationalliberale Partei den großen leitenden Staatsmann nach Möglichkeit unterstützt habe, bis sie in der Mitte der 70er Jahre mehr zurückgetreten sei und dann durch die Zollpolitik die Spaltung der Partei selbst erfolgte. Man habe neuerdings vielfach behauptet, die alten Parteien hätten sich überlebt, es seien politische Parteien überhaupt nicht mehr berechtigt, sondern nur noch Interessengruppen. Dies sei unzutreffend und stehe im Gegensatze zu der Auffassung unseres deutschen Volkes, welches sich stets, wie auch in den jüngsten Tagen, um seine idealen Güter schaaren und nicht ruhen werde, bis es diese gesichert wisse. Erscheinungen der letzten Zeit hätten die Gemüther mit Sorge und Unzufriedenheit erfüllt; möge man dem gegenüber niemals vergessen, in welchen Verhältnissen wir noch vor 25 Jahren gelebt haben und wie wir heute dastehen! Auf das Gedeihen und Blühen der nationalliberalen Partei leerte Redner sein Glas. Seine letzten Worte gingen in dem stürmischen Beifall der Versammlung fast unter.

Abg. Böttcher feierte sodann mit zündenden Worten den Führer der Partei, Rudolf v. Bennigsen, worauf Abg. v. Marquardsen mit tiefbewegter Rede eine von beiden Fraktionen gewidmete künstlerische Adresse überreichte. von Bennigsen gab in seinem Danke der Hoffnung Ausdruck, daß auch die engen Beziehungen in der Partei selbst von steter Dauer sein möchten. Abg. Bürklin (Karlsruhe) brachte sodann, von lebhaftem Beifall begleitet, den Toast auf den Fürsten Bismarck, dem neben Kaiser Wilhelm dem Ersten gefeiertsten Namen Deutschlands, aus, welchem, wie alle Deutschen, so namentlich auch die nationalliberale Partei zu unauslöschlichen Danke verpflichtet sei. Diesem Danke gebe er als Süddeutscher um so berechtigteren Ausdruck, als der Name des Fürsten Bismarck im Süden tief in die Herzen aller nationalgesinnten Männer eingeschrieben sei und auf Aller Lippen lebe.

Mit diesem stürmisch begrüßten Trinkspruche hatte das Fest in seinen Hauptzügen sein Ende erreicht. Von außerhalb waren zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche eingegangen, von denen einer aus dem „liberalen Musterstaat" Baden mit besonderem Beifall aufgenommen wurde.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 1. März. Wir haben in letzter Zeit wiederholt Gelegenheit nehmen müssen, uns gegen die Haltung der Straßb. Post zu verwahren, wenn dieselbe das Bestreben erkennen ließ, den in den Kreisen unserer Partei herrschenden Unmuth über die jetzigen Berliner Zustände zu bemänteln oder ganz in Abrede zu stellen. Um so mehr freuen wir uns, dem Blatte heute voll zustimmen zu können, wenn es sich unter Bestätigung unserer früheren diesbezüglichen Ausführungen aus Berlin schreiben läßt: Eine Aufregung, wie sie gegenwärtig in der politischen Welt herrscht, haben wir hier lange nicht erlebt. Das Volksschulgesetz ist vor der gewaltigen Erregung, welche die Rede des Kaisers in allen Kreisen, auch in den konservativen, hervorgerufen, fast in den Hintergrund getreten, und jetzt kommen die Straßenunruhen mit ihren beklagenswerthen Ausschreitungen dazu und erhöhen die allgemeine Besorgniß. Denn, mag man diese Erscheinungen ansehen, wie man will, der Karakter und die Dauer derselben zeigen auf jeden Fall, eine wie tiefe Erbitterung in den Massen herrscht und wessen wir uns zu gewärtigen haben, wenn nicht bald eine Besserung der wirthschaftlichen Lage und eine politische Beruhigung eintritt. Statt dessen müssen wir die beklagenswerthe Erfahrung machen, daß gerade von der Seite, die eine Beruhigung der Gemüther vor allen Dingen als ihre Aufgabe ansehen müßte, noch die allgemeine Verwirrung gemehrt, die bösen Leidenschaften der Menge noch mehr erregt werden. Die konservativ-orthodoxe Kreuz-Zeitung bringt einen Aufsatz über die Berliner Straßenunruhen, der in allen politischen Kreisen mit Recht das größte Aufsehen erregt und der die allgemeinste Verurtheilung findet. Die Kreuz-Zeitung beginnt mit der durch nichts begründeten Behauptung, in verschiedenen liberalen Kreisen habe man die Köpfe zusammengesteckt und der Schadenfreude Ausdruck gegeben, daß einen Tag nach dem Bekanntwerden der Kaiserrede die Kundgebung der Arbeitslosen vor dem kön. Schlosse erfolgt sei. Diese Behauptung ist so schmählich, schlägt so aller Wahrheit in's Gesicht, daß sich unwillkürlich der Verdacht aufdrängt, die Kreuz-Zeitung gebe dadurch lediglich ihrem eigenen Empfinden Ausdruck, für das sie sich nur der Form einer derartigen Verdächtigung der Gegner bediene. Nicht an die Arbeiter, heißt es in dem konservativen Blatte weiter, habe der Kaiser gedacht; die Bemerkung, „den Staub von den Pantoffeln schütteln", weise auf ganz andere Kreise hin. Pantoffeln trage man in gewissen Studirstuben, von denen auch die Hetze gegen das Volksschulgesetz ausgehe. Die Ausschreitungen werden mit dem Hunger entschuldigt, und für dieselben wird in letzter Reihe der „satte Liberalismus" verantwortlich gemacht, besonders der satte „Professoren- und Kapitalsliberalismus".

. . . In jenem Tone fährt das Blatt fort, um sodann neben dem „Professoren- und Kapitalsliberalismus" in der nächsten Nummer das internationale Judenthum zu beschuldigen, daß dessen unsichtbare Hände auch bei den Straßenvorkommnissen mitgewirkt hätten, um den Zustand der allgemeinen Verwirrung möglichst zu verstärken. „Catilina mit fromm verdrehten Augen" ruft dem konservativen Blatte die Nationalztg. nicht ohne Berechtigung zu.

* **Karlsruhe**, 1. März. Die Hamburger Nachrichten wiederholen angesichts des Urtheilsspruchs gegen den Grafen Limburg-Stirum den schon einmal von ihnen erörterten Gedanken, es sei im Interesse des wiederherzustellenden Gleichgewichts der gesetzgebenden Gewalten nothwendig, daß sich die Wähler bei den nächsten Wahlen der Wahl von abhängigen Beamten nach Möglichkeit enthalten. Sie warnen dabei ausdrücklich vor den „jungen Landräthen", die nicht alle die Unabhängigkeit wie der Abgeordnete Rauchhaupt hätten, der übrigens auch in Folge der von hoher Stelle an ihm geübten Kritik eingeschüchtert und zurückgewichen sei. Die Lage habe sich eben in den letzten Jahren verschoben: „Als Fürst Bismarck im Jahre 1862 das Ministerium übernahm, war das Gleichgewicht der konstitutionellen Gewalten zwischen Krone und Parlament zum Nachtheile der Krone gestört. Jetzt dürfte der gegentheilige Fall vorliegen und wir halten es im Staatsinteresse für dringend nothwendig, die ins Abnehmen gerathene Autorität der Parlamente zu heben.

An anderer Stelle fertigen die Hamburger Nachrichten die beim Tode Mackenzies wieder aufgetauchte Behauptung, daß eine Erkrankung des Königs an Krebs zur Einsetzung einer Regentschaft in Preußen nöthige, als eine Erfindung ärztlichen oder politischen Interesses ab: „In allen hausgesetzlichen und verfassungsmäßigen Bestimmungen Preußens wird sich keine Unterlage für die Behauptung auffinden lassen, daß ein Thronfolger, der krebsleidend wäre, zur Regierung unfähig sei. Wir können mit Sicherheit behaupten, daß die Frage der Einsetzung einer Regentschaft niemals von irgend Jemanden im Inlande ventilirt worden ist, und daß Besprechungen, die zur Zeit des Besuches der Königin von England im Charlottenburger Schloß ohne deutsche Initiative stattgefunden haben, mit der allerentschiedensten Abweisung jeder Möglichkeit eines solchen Verfahrens geendigt haben. Die Notiz im Reichsanzeiger vom 12. November 1887, daß das Leiden des Thronfolgers karzinomatöser Natur sei, hatte gar keinen politischen, sondern nur einen ärztlichen Karakter, und konnte ersteren nicht haben, weil in deutschen politischen Kreisen der Gedanke, daß ein Krebsleiden ein

---

Wir bleiben!

Die wir für Reich und Kaiser treu
Gekämpft ein Menschenleben,
Laßt uns die Stimme ohne Scheu
Gen falschen Rath erheben!
Und will man grollend drob den Paß
Uns für das Ausland schreiben,
Laßt künden uns ohn' Furcht und Haß:
Wir bleiben!

Wir bleiben — schütteln nie den Staub,
Den theuren, von den Füßen;
Nimm, Muttererde, uns zum Raub
Einst mit den letzten Grüßen!
Scheint heut auch deutsches Sonnenlicht
Trüb frostig durch die Scheiben —
Wir suchen andre Lenze nicht,
Wir bleiben!

Wir nehmen auf gen finstre Macht
Den Kampf am eignen Herde;
Getrost, schon braust durch Winternacht
Des neuen Frühlings „Werde":
Das Blut in frischen Wellen kreist,
Welch' Knospen, Blüh'n und Treiben!
Frei die Gewissen, frei der Geist —
Wir bleiben!

Und fallen heut wir im Gefecht —
Die Waffen uns'ren Erben!
Geschlecht verschwindet auf Geschlecht,
Ein Volk kann nimmer sterben!
Mag auch in diesem heil'gen Krieg
Sich uns're Kraft zerreiben,
In unsern Enkeln wird uns Sieg —
Wir bleiben!

Elberfeld, 26. Febr. 1892.

Ernst Scherenberg.

Der große Bankdiebstahl. (15)

Von J. Hawthorne.

Sie hielt sich den Kopf mit beiden Händen, lachte und schüttelte sich. — „Was kümmert's mich!" sagte sie, „mir gefällt's nun einmal! — Ja, freilich bin ich lieber hier in diesem Loch bei Dir, als wenn ich Kaiserin von Rußland im Winterpalast wäre. Das Thier in mir, die leidenschaftlichen Triebe, ließen mir keine Ruhe, bis ich Dich gefunden. Ich wußte schon als Kind, daß ich im Grunde alle vornehme Bildung und feine Sitte hasse. Bei Dir lerne ich mich selbst verstehen. Du bist der schlechteste Mensch in New-York — ich hoffe das wenigstens — und ich bin die feinste Dame in der Gesellschaft. — Aber wir passen zu einander, gehören uns an und sind nur glücklich, wenn wir beisammen sind. Habe ich nicht recht?"

„Hol mich der Henker, ja!" rief Grady in tiefem Gurgelton. Dieser Herzenserguß sollte nichts anderes heißen, als was Dichter und Romanschreiber in vielen Worten und Bildern wiederholen. An der Art und Weise liegt wenig, wenn nur der Sinn derselbe ist.

„Willst Du wissen, wie ich bin?" — fuhr sie fort. „Hast Du je eine Wasserlilie gesehen? Sie ist weiß und wohlriechend wie keine andere Blume — so bin ich auch. Und sie wächst in stehendem Gewässer, aus dem schmutzigsten Schlamme am Boden des Teiches. Aller Reiz und alle Schönheit der Lilie ist in Wahrheit nichts als ekler schwarzer Schlamm — wie bei mir!" —

„Und ich bin der alte garstige Frosch, der auf dem Baumstamm sitzt und Dich anquakt", sagte Grady, in den Sinn des Gleichnisses eingehend. Das entzückte sie.

„Nur eins", sagte sie, „mußt Du mir versprechen, Du mußt nie anders werden, Dich nie bekehren! Ich möchte Dich lieber ohne Kopf sehen, Jack, als mit einem Hemdkragen. Du sollst immer zu der Hefe des Volks gehören, wie man sagt, zu den Niedrigen und Gemeinen — wie jetzt. Daß Du klug bist, schadet nichts: ein schlechter Narr ist mir wenig lieber als ein guter! O Jack, wie viel ich auch Zerstreuung und Aufregung gesucht habe, nichts hat mich bisher aufgerüttelt und erregt. Wenn Du mich auch im Stiche lässest, bleibt mir nur noch Mord und Todtschlag übrig."

„Ho, ho!" lachte er, „warte nur noch, bis Du ganz mein bist, dann leben wir herrlich und in Freuden!"

Sie schauderte unwillkürlich vor ihm zurück, besann sich aber und legte den Arm wieder um seinen Hals. „Das müssen wir abwarten", sagte sie. „Glaubst Du wirklich, daß Dir die Geschichte eine halbe Million einbringen wird?" —

„Das heißt nur, wenn das Ding keinen Haken hat."

„Versteht sich — dann hast Du Alles in Allem eine Million. Aber, wenn wir dann auch zusammen durchgehen, ich und Du, und alle Zeitungen davon voll sind — was sollen wir machen? — Verändert darf nichts werden; ich muß die feine Dame bleiben und Du der grobe Gesell, denn im Gegensatz liegt der ganze Reiz".

„Du Närrchen," schmeichelte John zärtlich, „der Unterschied wird immer groß genug bleiben, so lange Du Dein zartes Lärvchen behältst."

„Jack, Jack," flüsterte sie ihm plötzlich in's Ohr, „Du bist nicht halb solch' ein Teufel, wie ich!" Und mit beiden Händen seinen Hals umfassend, drückte sie ihm mit aller Gewalt ihrer zarten Finger die Kehle zu. Grady keuchte und schnappte nach Luft, setzte ihr aber sonst keinen Widerstand entgegen. Nach einigen Sekunden ließ sie ihn wieder los und sah ihm lachend in das geröthete Gesicht.

„Manchmal möchte ich Dich erdrosseln, Jack, wäre ich nur sicher, Dich wieder in's Leben zurückzubringen. Liebe und Mord sind einander gar nicht so unähnlich. Was meinst Du?"

Er war aufgesprungen und wollte sie von Neuem umfangen und an sich drücken; Auge in Auge standen sie sich gegenüber, aber ihre Macht war die stärkere — sie bändigte ihn.

„Komm," sagte sie, nicht unfreundlich, aber ohne den geringsten gefühlvollen Anflug, sich steif auf dem Sofa zurechtsetzend, „laß uns vernünftig sein und von Geschäften reden. Du weißt noch gar nicht, daß ich am heutigen Abend auf einem freundschaftlichen Thee im Washington Square bin und um halb zwölf wieder zu Hause."

Grady kicherte wohlgefällig in sich hinein und nahm wieder Platz. „Nun, was für Geschäfte wollen wir treiben?" fragte er.

„Du weißt recht gut, was ich will. Bis jetzt hast Du mir's verborgen, damit kein Unglück geschieht, wie Du sagst. Nun aber der Würfel gefallen, muß ich erfahren, wie die Sache verlaufen ist und wer dabei war."

„Na, es ist geglückt, das ist Alles," entgegnete Grady nach einigem Zögern. „Die Jungens sind mit der Beute davongekommen und Niemand hat sie gesehen."

„Das ist nichts Neues und überall zu lesen. Das weiß am Ende Jeder, der Augen und Ohren hat. Aber Du sollst mir sagen, wer die Jungens sind."

Grady schüttelte den Kopf: „Was sollen Dir die Namen nützen?" sagte er.

„Hör' einmal, Jack", entgegnete sie mit großem Nachdruck, „Du weißt recht gut, daß ohne meine Hilfe aus der ganzen Sache nichts geworden wäre. Hätte ich die Leute drinnen nicht gekannt, Euch nicht den Plan des innern Gewölbes verschafft und alle Einrichtungen ausgekundschaftet, es wäre nichts zu Stande gekommen. Es war kein kleines Wagniß und ich bin jetzt in eben solcher Gefahr wie alle andern Betheiligten. Deßhalb habe ich das Recht, ihre Namen zu wissen, und wenn Du mich nur im Geringsten lieb hast, wirst Du sie mir nennen."

„So nimm doch Vernunft an, Liebchen", meinte Grady, „Du bist ja sonst nicht thöricht und neu-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dauerndes Hinderniß im Sinne des Art. 56 der Verfassung sei, niemals aufgetaucht, geschweige denn besprochen worden ist. Die Thronbesteigung Kaiser Friedrichs ist in keinem einzigen Augenblick gefährdet gewesen."

* **Karlsruhe**, 1. März. Die Arbeiteransammlungen in Berlin, über die wir näher berichtet, verdienen die Aufmerksamkeit des Politikers. Man hörte an verschiedenen Hauptplätzen und Straßenecken den Ruf nach Arbeit, man hörte die Arbeiter-Marseillaise singen, es kam an mehreren Orten zu Widersetzlichkeiten gegen die Polizei, es wurden sogar Läden zerstört und geplündert. Seit 1848 hat Berlin solche Massenkundgebungen von Arbeitslosen, denen sich der abenteuerliche Pöbel stets anzuschließen pflegt, nicht gesehen, und wenn wir auch durch die soziale Bewegung der Neuzeit an manche Erscheinungen des öffentlichen Lebens gewöhnt sind, so dürfen doch diese Straßenexzesse nicht unterstützt werden. Erst vor Kurzem fanden in Wien und Rom ähnliche Kundgebungen mit ähnlichen Szenen statt und vor Jahren erlebten auch Paris und London wiederholt derartige Exzesse, bei welchen es ebenfalls zu blutigen Ausschreitungen kam. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Arbeitslosigkeit eine periodisch in größerem Umfange auftretendes Uebel in allen großen Städten ist, deren Bevölkerung von der Blüthe des Handels und Verkehrs abhängt; die unregelmäßige oder um diese Zeit oft Monate lang gehemmte Bauthätigkeit, der Rückgang in verschiedenen wichtigen Geschäftszweigen des deutschen Reiches 2c. läßt die Krisis erklärlich, zugleich aber auch bedenklich erscheinen, da immer gewissenlose sozialistische Agitatoren bei der Hand sind, sie zu Parteizwecken auszunützen. Um so mehr ist Abhilfe dringend geboten; der Staat muß schnell eingreifen und nach Kräften der Arbeitslosigkeit zu steuern suchen. Wird er dabei von den Gemeinden unterstützt und tritt die Privatwohlthätigkeit dort helfend ein, wo die Unterstützung der öffentlichen Gewalt nicht ausreicht, dann verliert die Krisis wenigstens ihre drohende Gestalt. Je ernster die Behörden die Interessen der Arbeiter würdigen, desto entschiedener können sie dann gegen jene Elemente einschreiten, welche nicht von der Noth, sondern von unreinen demagogischen Absichten und verbrecherischen Leidenschaften auf die Straße getrieben werden.

* **Karlsruhe**, 1. März. Nachdem die Erregung, welche in Folge der jüngsten Kaiserrede in der gesammten liberalen Bevölkerung gleichmäßig zum Ausdruck kam, jetzt in ein ruhigeres Fahrwasser übergeleitet worden ist, tauchen auch in verschiedenen Blättern Versuche auf, die Worte des Kaisers nach einer bestimmten Richtung zu deuten und sie in einem wesentlich anderen Lichte erscheinen zu lassen. So erhält die Köln. Ztg. von „gut unterrichteter Seite" eine Zuschrift, in welcher versichert wird, der Kaiser habe sein Befremden darüber ausgesprochen, daß man vielseitig seine Rede dahin verstanden habe, als hätte er sich gegen die Gegner des Volksschulgesetzes ausgesprochen, oder gar diese zur Auswanderung aufgefordert. Nichts habe dem Kaiser ferner gelegen, als dies, seine Rede sei lediglich gegen den „modernen Pessimismus" gerichtet gewesen. Alsdann bemerkt die Zuschrift zum Schluß: Wenn es wahr ist, daß der Kaiser die Männer, welche die Schulvorlage befehden, am liebsten auszeichnen möchte, so gehört der Zedlitz'sche Entwurf nicht zu diesem Kurs. Will man nun den Pessimismus wirksam bekämpfen, so wäre es am besten, diese unglückselige Vorlage schleunigst zu Falle zu bringen. Pessimismus ist allerdings wohl nicht der zutreffende Ausdruck für das mächtige Aufbäumen des deutschen Volksbewußtseins gegen diesen Entwurf. Viel angemessener als Pessimismus wäre für den vorliegenden Fall die Bezeichnung Idealismus. Wir erblicken in dieser tiefgehenden Bewegung, an deren gewaltigem Ernste der schale Spott geschmackloser und direktionsloser Reaktionäre unwirksam abgleitet, eher die frische Bethätigung des zukunftsichern Selbstbewußtseins des liberalen Bürgerthums. Das liberale Bürgerthum weiß sehr wohl, daß es kein verfassungsmäßiges Recht hat, nicht majorisirt zu werden, aber es weiß auch, daß es die Kraft hat, die praktischen Wirkungen eines Verraths am Kartell, einer Vergewaltigung zu beseitigen und die Parteien zu dezimiren, die sich an den kulturellen und nationalen Interessen versündigen. Wir werden siegen, weil wir an unsere Sache glauben, weil wir fühlen, daß in unserem Lager Deutschland ist. Die Agitation gegen das Muckerthum darf sich allerdings nicht durch die Aussicht einschläfern lassen, daß ein Machtwort des Kaisers schon alles Unheil abwenden werde. Nur wenn die Entscheidung des Kaisers neben der kraftvollen Regung freien Bürgersinns einhergeht, werden wir sagen können, daß die Nachtgespenster der Reaktion auf die Dauer beschworen sind; denn nur dann haben wir es wirklich verdient, vor einer ultramontan-pietistischen Zwingherrschaft bewahrt zu bleiben.

Berlin, 27. Febr. Es wird heute von drei preußischen Universitäten gemeldet, die neuerdings gegen das Schulgesetz protestiren. Die Universität Göttingen hat eine von 72 Lehrern unterzeichnete Bittschrift an das Abgeordnetenhaus gerichtet, die folgenden Wortlaut hat: „Die unterzeichneten Professoren der Universität Göttingen, von der Ueberzeugung ausgehend, daß der dem hohen Hause der Abgeordneten vorliegende Entwurf eines Volksschulgesetzes, wenn er unverändert zum Gesetze erhoben würde, nicht nur unsere Volksschule, sondern auch unser Volksthum schädigen müßte, treten den Bedenken bei, welche die Dozenten der Universität Halle in ihrer Eingabe vom 3. d. M. gegen jenen Entwurf erhoben haben, und bitten das hohe Haus der Abgeordneten, nur einem solchen Gesetze seine Zustimmung geben zu wollen, welches jenen Bedenken allseitig Rechnung trägt." Konservative, nationalliberale u. freisinnige Professoren stehen nebeneinander unter dem Protest. Besonders sind hervorzuheben die Herren Prorektor Professor v. Wilamowitz, sowie die Senioren Sauppe, Hanssen und v. Ihering. Aus der theologischen Fakultät haben von acht Professoren sechs unterzeichnet. Auch die Professoren der Universität Marburg haben sich gegen den Volksschulgesetzentwurf ausgesprochen und eine Eingabe an den Minister Grafen Zedlitz eingesandt, und in Bonn hat der größte Theil der dortigen Universitätsprofessoren eine Kundgebung gegen verschiedene Bestimmungen des Volksschulgesetzes beschlossen. Ferner haben die Kieler Stadtkollegien jetzt ihre Bittschrift gegen den Volksschulgesetzentwurf an beide Häuser des Landtages gesandt. Die Darlegung lehnt sich möglichst an die konkreten Verhältnisse der Provinz Schleswig-Holstein, insbesondere der Stadt Kiel an, um von diesen Verhältnissen ausgehend, Kritik an den Grundzügen und Einzelbestimmungen des Entwurfs zu üben. Es wird ausführlich dargelegt, in welchem hohen Grade desorganisirend der Entwurf auf die Gemeinde-Schulverwaltung wirken würde. In Marienburg haben die städtischen Körperschaften eine Bittschrift gegen den Schulgesetzentwurf beschlossen. In Insterburg hat die Stadtverordnetenversammlung einstimmig eine Bittschrift gegen den Entwurf angenommen. Der nationalliberale Verein für den Stadt- und Landkreis Linden hat nach einem Vortrag des Herrn Kiepert aus Hannover eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf angenommen. In Remscheid haben die Stadtverordneten beschlossen, an den Landtag eine Eingabe gegen den Volksschulgesetzentwurf zu richten.

Berlin, 27. Febr. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins fordert, da die Bestimmungen für die Krankenpflege in Lazarethen, bei Eisenbahntransporten planmäßiger als bisher bereits im Frieden geregelt werden müssen, die Mitglieder auf, anzuzeigen, wie weit sie im Kriegsfall zum Dienst in den Bahnhöfen und Lazarethen und bei Herstellung von Verbandsgegenständen bereit seien. Die Meldungen müssen bis 5. März erfolgen. — Die N. Allg. Ztg. theilt halbamtlich mit, der an Deutschland überwiesene Raum in der Chicagoer Weltausstellung (im Jahre 1893) reiche kaum bei der gemeldeten Betheiligung aus; Nachforderungen seien wahrscheinlich.

* **Berlin**, 29. Febr. Die Volksschulgesetzkommission nahm §. 32, wonach in den Gemeinden mit mehreren Volksschulen für die schulpflichtigen Kinder von der Kreisschulbehörde nach Anhörung der Schulvorstände die Schulbezirke eingerichtet werden können, mit dem vom Abg. v. Zedlitz-Neukirch beantragten Zusatz an, wonach durch Einrichtung von Schulbezirken das Recht der Eltern gemäß §. 11 nicht berührt wird. Ferner wird §. 33 angenommen, betreffend gastweise Zulassung von Schulkindern gegen Fremdenschulgeld, §. 34 die Ordnung der Vermögensverhältnisse, § 35 Aufbringung der Volksschullasten, § 36 Schulgeldfortfall, §. 37 Aufbringung der Volksschullasten in bürgerlichen Gemeinden, §. 40 deßgleichen in Schulverbänden. Der §. 39 wird dem Sinne nach angenommen. Behufs Umformung aber der Subkommission überwiesen. Die Kommission wird bis zum 2. März vertagt. — Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte §§. 2—10 des Normaletats für höhere Lehrer.

Stuttgart, 29. Febr. Dem Generalleutnant v. Gleich, Kommandant der hiesigen Stadt, wurde der nachgesuchte Abschied mit Pension bewilligt.

Schweiz.

Bern, 27. Febr. Marti tritt als Präsident und Mitglied der Direktion der Jura-Simplonbahn mit 1. Mai 1892 zurück. Er erhält 80,000 Fr. Entschädigung. Dieser neue Erfolg des Spekulantenthums und Börsenwesens im wichtigsten schweizerischen Bahnnetz erregt größtes Aufsehen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 29. Febr. Nach den leidenschaftlichen Erörterungen, welche die Einsetzung des neuen Ministeriums in den letzten Tagen veranlaßt hatte, beginnt die Presse den Regierungswechsel etwas ruhiger anzusehen. Die Aufnahme, welche das Loubet'sche Kabinet findet, ist darum keine merklich freundlichere geworden („sie gleicht", sagt der „Rappel", „sehr derjenigen, die einem Pudel im Kegelspiel zu Theil zu werden pflegt"); aber man gewöhnt sich an den Gedanken, dieses Ministerium wenigstens einige Wochen oder Monate regieren zu sehen. „Wir treten", meint die Ferry'sche „Estafette", in eine Periode, die ihre Schwierigkeiten oder Gefahren haben wird; wir werden die Gemeinderaths- und Generalrathswahlen haben; die Aufrührer in der Arbeiterpartei bereiten ihre Kundgebung vor 1. Mai vor. Die Republikaner sind es sich selber schuldig, sich nicht unter einander zu zerfleischen und nicht ihre Kräfte zu schwächen, während die klerikale Partei sich mit einem neuen Programm vergnügt und stärkt und die Revolutionäre offen die gesellschaftliche Ordnung zu zerstören suchen." Der Figaro gibt anderseits der monarchistischen Rechten den Rath, nicht etwa auf eine neue Krise hinzuarbeiten. „Was gewinnt die Rechte bei dem Sturze des Ministeriums de Freycinet? Nichts. Was hätte sie bei dem Sturze des Loubet'schen Kabinets zu gewinnen? Nichts. Auf sie im Gegentheil wird man losschlagen, um für den Augenblick die äußerste Linke günstiger zu stimmen." — Einige Blätter sprechen davon, daß der Präsident Carnot, in dem Gefühle, sich bloßgestellt zu haben, eine persönliche Botschaft an das Parlament richten wolle, um sein Verhalten zu erklären: eine Nachricht, die jedoch begreiflicher Weise wenig Glauben findet. — Dem Petit Parisien wird aus St. Petersburg berichtet: „Man bekümmert sich schon um die Reise des russischen Geschwaders, welches in Cherbourg den Besuch des Admirals Gervais erwidern soll. Anfangs wollte man dasselbe aus der Fregatte „Herzog von Edinburg" und fünf Kreuzern zusammensetzen; jetzt aber findet man, daß dies Geschwader eine zu dürftige Vorstellung von der russischen Flotte geben würde, und hat deßhalb beschlossen, die Panzerschiffe „Peter der Große", „Kaiser Alexander II.", „Nicolaus I." und „Ilin" mit mehreren großen Torpedobooten zu schicken. Nach seinem Besuche in Cherbourg wird sich das Geschwader nach Toulon begeben."

Belgien.

* **Brüssel**, 29. Febr. Aus dem Kongogebiet wird gemeldet, daß der Graf d'Ursel, welcher dorthin vor vierzehn Monaten als Befehlshaber der Falls-Station mit dem Prinzen Croy gereist war, gestorben ist. Derselbe war ein Sohn des ehemaligen Gouverneurs der Provinz Hennegau. — Die Polizei untersagte gestern in Lüttich eine Straßenkundgebung der Sozialisten. Dieselben fügten sich dem Verbot.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 29. Febr. Für die im Sommer stattfindende Reise Kaiser Wilhelms nach Norwegen wird an der Küste bereits mit den Vorbereitungen zur Adlerjagd und zum Walfischfang begonnen. In Stjaervoe wurde eine Station für Walfischfang errichtet.

Afrika.

* **Bagamoyo**, 28. Febr. Der Afrikareisende Oskar Borchert ist mit seiner Expedition in das Innere abmarschirt.

Baden.

Karlsruhe, 29. Febr. Heute Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen und darnach den Staatsminister Dr. Turban zur Vortragserstattung. Hierauf nahm Höchstderselbe die Meldung des Majors v. Jagwitz, aggregirt dem Infanterieregiment von Lützow (1. rheinisches) Nr. 25, entgegen, welcher eine Geschichte des Lützow'schen Freikorps überreichte. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit, lt. Hofbericht, die Vorträge des Geheimeraths Freiherrn v. Ungern-Sternberg, des Majors Freiherrn v. Lüdinghausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

□ **Karlsruhe**, 1. März. J. K. H. die Großherzogin hat sich heute Vormittag 9 Uhr 55 Min. nach Baden begeben.

* **Karlsruhe**, 28. Febr. Der Bad. Beobachter, bezw. dessen Hintermann, Herr Wacker, muß sich vom Herrn Abg. Kiefer ein recht bemerkenswerthes Zeugniß über seine Wahrheitsliebe ausstellen lassen. Das Blatt sieht sich zur Aufnahme folgender Zuschrift gezwungen: „An die Redaktion des Badischen Beobachters. In Ihrem Blatte vom 24. d. M. Nr. 44 findet sich ein Bericht aus Karlsruhe, d. d. 22. Februar, worin über ein Vorkommniß in der Kommission der zweiten Kammer zur Berathung eines Schulgesetzentwurfes u. A. erzählt wird:

„Abg. Hennig hatte die Frage gestellt, wie es komme, daß die nationalliberale Fraktion in Frage der Gehaltsregulirung der Volksschullehrer Beschlüsse gefaßt und der Kommissionsminderheit mitgetheilt habe, ehe die Kommission selbst darüber berathen habe. Nachdem er sehr unfreundlich den Fragesteller unterbrochen hatte, scheute sich Kiefer nicht, zu behaupten, es seien keine Fraktionsbeschlüsse gefaßt worden; sie hätten nur als Freunde Unterredungen gehabt; Keiner sei gebunden, Jeder könne es halten, wie er wolle. Das ist das direkte Gegentheil von Wahrheit. — — Es war darum erstaunlich keck, daß Kiefer sie in Abrede stellte."

Unter Bezug auf §. 11 des Preßgesetzes ersuche ich die Redaktion des Bad. Beobachters, Nachstehendes zur Berichtigung in Ihr Blatt aufzunehmen: Es ist die unbestreitbare, heute in öffentlicher Sitzung durch eine Reihe von Rednern bezeugte Wahrheit, daß die nationalliberale Fraktion über

---

gierig wie andere Weiber. Die Jungens wissen nichts von Dir, und so ist's nur recht und billig, daß Du nichts von ihnen erfährst. Mit der Sache läßt sich nicht spaßen, weißt Du; wenn man sie fängt, bekommen sie mindestens zwanzig Jahre. „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß", und ich kann es nicht ausplaudern. Zwar daß Du schwatzen würdest, glaube ich nicht; ich wäre ein Narr, wenn ich's thäte, denn von mir weißt Du genug, um mich in's Zuchthaus zu bringen, sobald Dich's gelüstet. Aber mit den Jungens ist's etwas Anderes — ich kann sie nicht verrathen, und Du willst ihre Namen nur wissen, weil Dich gerade die Lust danach anwandelt."

Während er sprach, hatte sie nachdenklich dagesessen, den Kopf in die Hand gestützt. Wenn er annahm, daß sie nur aus müßiger Neugier nach den Namen der Einbrecher fragte, so that er ihr doch wohl unrecht. Sie war ehrgeizig; ihr Wunsch und Streben ging dahin, überall die Erste zu sein, mochte sie sich von Reichthum und Bildung umgeben, in den höchsten Kreisen New-Yorks bewegen oder in den Pfuhl hinabsteigen. Auch über Leben und Freiheit von Schurken und Dieben unumschränkt zu gebieten, ihre Pläne zu leiten, ihre Unternehmungen, vor denen die Gesellschaft zitterte, zu theilen und zu beherrschen, schien ihr erwünscht und begehrenswerth. Mochte es bei kälterer Ueberlegung auch noch so wahnsinnig und unausführbar erscheinen — wonach sie schmachtete, war ja gerade das Unmögliche, Niedagewesene.

Aber noch andere Gedanken mochten sie bewegen. Sie kannte besser als irgend Jemand die Unbeständigkeit ihrer Natur, bei aller Hartnäckigkeit und Ausdauer ihrer Neigung zum Bösen. Jetzt noch trieb sie die Laune, diesen Kaliban zu streicheln und auf seine Gedanken und Gefühle einzugehen; leicht konnte sie aber eines schönen Tages seiner überdrüssig werden und ihn sich auf immer aus dem Wege räumen wollen. Um hierzu im Nothfall die Macht zu besitzen, mußte sie Kenntniß von Allem haben, was ihm und seinen Genossen Verderben brachte, wenn es vor die Gerichte kam. So lange er sie in Unwissenheit hielt, war sie hilflos.

Schon oftmals hatte sie den Versuch gemacht, sich in die Zahl der Eingeweihten zu drängen; es war ihr stets mißlungen. Eine weniger willensstarke Frau wäre endlich in Zorn gerathen, hätte sich mit Grady überworfen und sich dadurch ihres ganzen Vortheils begeben; sie aber hielt sich noch nicht für überwunden. Grady's hartnäckige Weigerung, sich ihren Wünschen in dieser Beziehung zu fügen, war weit eher dazu angethan, sie an ihn zu fesseln, als ihm zu entfremden. Hätte er nachgegeben, so lag es sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit, daß sie von ihrer Verblendung zurückkam, daß ihr Interesse für ihn schwand. Wie die Sache stand, wollte sie den rechten Augenblick abwarten und dann Himmel und Erde in Bewegung setzen, um ihren Zweck zu erreichen.

Sie blickte empor und sah Grady lächelnd an.

„Ich sehe wohl," sagte sie, „Du bist mir nicht so gut, wie ich Dir! Lerne mich nur besser kennen, dann wirst Du erfahren, daß man mir trauen darf. Bis dahin kann ich warten — reden wir nicht mehr davon. Vielleicht sagst Du mir aber, ob das Geld getheilt worden ist und Du das Deinige erhalten hast?" —

„Es waren nur vierzigtausend Dollars baar," versetzte Grady, den ihre scheinbare Nachgiebigkeit beglückte, „die habe ich den Jungens überlassen, sie mögen sie theilen, wie sie wollen. Die Staatspapiere und Schuldverschreibungen sind meine Sache; können die erst unter die Leute gebracht werden, so stehen wir auf festem Grunde."

„Hast Du sie hier?"

Grady schüttelte den Kopf. „Das wäre ein unnützes Wagniß; sie sind in Sicherheit gebracht. Ich habe es mit den Jungens besprochen: vielleicht schicken wir sie nach London; hier kann man registrirte Papiere schwer los werden. Am besten aber wird sein, sie bleiben eine Weile liegen, bis die Bankherren mürbe werden und sie zurückkaufen."

„Kann ich dabei noch nützlich sein?" fragte sie nach einer Weile.

„Du könntest immerhin herumhören, was sie etwa vorhaben. Auf Dich fällt doch kein Verdacht!"

„Nein, Jack," sagte sie mit seltsamem Lächeln. „Es würde mir schwerer werden, sie von meiner Schuld zu überzeugen — als für Jimmy Hope seine Unschuld zu beweisen, wenn er im Gewölbe betroffen würde, wie er gerade die Obligationen einsackt. Ich wollte, ich könnte Dir einmal zeigen, wie ich im Salon den Besuch meiner Freunde empfange oder erwidere, und mich über die neuesten Moden und das Theater unterhalte, Du würdest Dein blaues Wunder sehen!" (Forts. f.)

(**Den Abschied des Kaisers Wilhelm I.**) von dem sterbenden General v. Roon im Februar 1879 schildern Aufzeichnungen der Wittwe Roon's, welche zum Abschluß der Veröffentlichung in der Deutschen Revue mitgetheilt werden. Kaiser Wilhelm begab sich in das Krankenzimmer Roon's und setzte sich an sein Bett und flüsterte leise zu ihm. „Wichtiges oder gar Politisches wurde nicht gesprochen. Als der Kaiser aufstehen wollte, durfte ich ihn etwas unterstützen, da er nur eine Hand brauchen konnte. „Ach, der tiefe Stuhl," sagte der Kranke. „Geht schon, geht schon." Dann stand der geliebte Herr noch am Bett, hielt die eine Hand, und die andere aus der Binde nehmend, streckte er die Finger nach oben: „Dort sehen wir uns wieder." Drehte sich langsam um, sah noch einmal zurück und rief: „Grüßen Sie die alten Kriegskameraden! Sie finden Viele." Das war erschütternd. Im andern Zimmer hielt er sich das Tuch vor die nassen Augen und schluchzte."

* **München**, 27. Febr. Nach amtlichen Mittheilungen handelte es sich bei dem Unfall in der Nähe von Hochspeyer nicht um einen Einsturz des Tunnels. Es sei nur eine ungefähr zwölf Kubikmeter dicke Felsmasse auf den Gerüstwagen gefallen, wobei drei Personen leichte Verletzungen davongetragen hätten.

♁ **Paris**, 28. Febr. Wagners „Lohengrin" ist gestern zum ersten Male in Marseille aufgeführt worden. Die Polizei hatte Vorsichtsmaßregeln getroffen, die sich jedoch als überflüssig erwiesen. Das Werk hat eine begeisterte Aufnahme gefunden, und eine Kabale machte sich weder im Theater, noch auf der Straße bemerklich.

♁ **Paris**, 28. Febr. Für das nächste Jahr wird in Frankreich eine wissenschaftliche Nordpolexpedition vorbereitet. Das Petit Journal berichtet, die Offiziere, welche an derselben Theil nehmen werden, haben gestern in der Sternwarte von Saint-Maur ihre Vorstudien begonnen. Sie erlernen unter der Leitung des Herrn Moureaux zunächst den Gebrauch der magnetischen Instrumente, der Zweck ihrer Reise, welche sie über Spitzbergen führen wird, ist die Fortsetzung der Beobachtungen, welche im Jahre 1882 von den Schweden und Oesterreichern gemacht worden sind. Man wird dem Pole etwas näher zu kommen suchen.

†† (**Internationale Hundeausstellung in München.**) Mit großer Spannung sehen die Hundefreunde der vom 12. bis zum 15. Mai auf dem Maffeianger in München stattfindenden internationalen Hundeausstellung, veranstaltet vom Verein zur Züchtung reiner Hunderassen in Süddeutschland entgegen. Die Lage von München und die besonderen Liebhabereien der dortigen Hundefreunde bringen es mit sich, daß man dort Kollektionen von Bernhardiner, Collies, Gordonsetter, Gebirgsschweißhunde sehen wird, wie kaum auf einer anderen Ausstellung Deutschlands. Auch Doggen werden reich vertreten sein, allein der Deutsche Doggenklub in Berlin hat 30 Stück angemeldet. S. K. H. der Prinzregent hat seine Betheiligung ebenfalls zugesagt. Eine stattliche Anzahl werthvoller Ehrenpreise ist bereits zugesagt. Am 1. März wird sich das Sekretariat bilden und ertheilt dann Interessenten bereitwilligst Auskunft.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die in Frage stehenden Bestimmungen des Gesetzentwurfs, betreffend die Einkommensverhältnisse der Lehrer, keinen bindenden Fraktionsbeschluß gefaßt hat. Die früher vom Berichterstatter zur Kenntniß der Schulkommission gebrachten Vorschläge sind nur das Ergebniß einer vorbereitenden Besprechung im Freundeskreise gewesen und jedes Mitglied war somit in der Lage, frei nach seiner Ueberzeugung zu beschließen. Ganz in diesem Sinne habe ich in der fraglichen Kommissionssitzung gesprochen und der Abg. Wacker allein hat durch seine dieser Darstellung entgegengesetzte beleidigende Bemerkung, „der Vorsitzende der Kommission wolle ihn und seine Freunde etwas glauben machen", alles Nachfolgende verursacht; und Ihr Blatt hat durch seinen Bericht, um mit Ihren Worten zu schließen, „das gerade Gegentheil der Wahrheit" berichtet.

Karlsruhe, 24. Februar 1892.

Dr. Fr. Kiefer, Abgeordneter der 2. Kammer."

(Das Gewicht dieser Erklärung des ergrauten Parlamentariers und Parteiführers wird in Nichts abgeschwächt durch einige im Bad. Beobachter daran angeknüpfte Deutelungsversuche und jesuitische Verdrehungskünste, wie sie Herr Wacker nun einmal zu seiner täglichen Beschäftigung auserkoren hat. D. Red.)

P. **Karlsruhe**, 29. Febr. In der am letzten Donnerstag stattgehabten Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer wurde die Rechnung für 1891 vorgelegt, auf den Bericht der Rechnungsprüfungskommission hin für die Rechnungsstellung Decharge ertheilt und der Voranschlag für 1892 genehmigt. In die Rechnungsprüfungskommission für 1892 wurde Herr Kaufmann Karl Wimpfheimer wieder und Hr. Kaufmann H. Oertel von hier neu als Revisor gewählt; als Ersatzmänner wurden die Herren Kaufmann Friedrich Maisch sen. und Bankier Alfred Seeligmann, beide ebenfalls von hier, wieder gewählt. — An die Versammlung der Wahlberechtigten schloß sich eine Sitzung der Handelskammer an, in welcher hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kamen. Der zweiten Kammer der Landstände liegt ein Gesetzentwurf vor, der behufs Vertretung der Interessen des handwerksmäßigen Kleingewerbes die fakultative Bildung von Gewerbekammern vorsieht, welchen alle selbstständigen Gewerbetreibenden eines Bezirks zwangsweise zugewiesen werden sollen, die handwerksmäßig bewegliche Sachen für Andere herstellen, bearbeiten und verarbeiten und zur Gewerbesteuer nicht oder mit weniger als 10,000 M. veranlagt sind. Demgegenüber petitioniren die Gewerbevereine des Pfalzgauverbandes darum, daß den neu zu bildenden Gewerbekammern zwangsweise zugetheilt werden möchten alle selbstständigen Handwerker, Kleinfabrikanten und Großindustriellen eines Bezirks, welche gewerblich technisch arbeiten oder gewerblich technisch herangebildete Arbeiter beschäftigen, und event. darum, daß die Steuergrenze wenigstens auf 20,000 Mk. erhöht werden möchte. Es wird beschlossen, die zweite Kammer zu bitten, dieser Bittschrift keine Folge zu geben. — Ein anderer, der zweiten Kammer der Landstände unterbreiteter Gesetzentwurf betrifft die Abänderung des Einkommensteuer-, des Gewerbsteuer- und des Kapitalrentensteuergesetzes. Insoweit die vorgeschlagenen Abänderungen eine steuerliche Besserstellung der Konsumvereine, der Vorschuß- und Kreditvereine, sowie der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit im Gefolge haben würden, sollen der Ständekammer die bezüglichen Bedenken der Handelskammer mitgetheilt werden. — Um Getreide aus einem Vertragsstaate oder meistbegünstigten Lande zu dem durch die abgeschlossenen Handelsverträge ermäßigten Zollsatze nach Deutschland einführen zu können, bedarf es nach einer Bestimmung des Bundesraths der Beibringung von Ursprungszeugnissen, welche von dem für den in Frage kommenden ausländischen Bezirk bestellten deutschen Konsul ausgestellt sind. Hierdurch entstehen für die betheiligten Kreise nicht nur nicht unbeträchtliche Kosten, sondern oft auch große Zeitverluste. Zur Vermeidung dessen soll das großh. Staatsministerium gebeten werden, im Bundesrathe auf eine entsprechende Abänderung der betreffenden Bestimmung hinzuwirken. — Vom 1. April ab kommt bekanntlich im inneren und äußeren Eisenbahndienste von Baden, Bayern, Württemberg, der Pfalz und Elsaß-Lothringen die sogenannte mitteleuropäische Zeit zur Einführung. In Uebereinstimmung mit einer früher abgegebenen gutächtlichen Aeußerung hält es die Handelskammer für dringend wünschenswerth, daß man sich dieser neuen einheitlichen Zeitrechnung auch im gesammten bürgerlichen Leben anpaßt.

√ **Karlsruhe**, 29. Febr. Der Landtagsabgeordnete für Freiburg, Heinrich Fischer, ist hierselbst bedenklich erkrankt.

⊥ **Maxau**, 29. Febr. Seit einiger Zeit machten sich Buben aus dem nahen Knielingen das gefährliche Vergnügen, Eisenbahnwagen auf dem Hafengeleise in Lauf zu bringen, wobei sich das gräßliche Unglück am gestrigen Sonntag ereignete, daß der 13-Jahre alte Friedr. Müller aus Knielingen mit dem Kopf zwischen die Wagenpuffer kam und sofort getödtet wurde. Der Schrecken der Eltern läßt sich denken. Es ist dies wieder eine ernste Mahnung an Eltern wie Aufsichtspersonal, die Jugend mit scharfem Auge zu überwachen!

♆ **Hornberg**, 28. Febr. Der Karneval oder Fasching hat auch in unserem Schwarzwaldstädtchen seinen Einzug gehalten und zwar am gestrigen Abend in heiterster Weise. Der Gesangverein „Frohsinn", über dessen stets gelungene musikalische Aufführungen schon manchmal zu berichten war, hielt nämlich gestern Abend in den Räumen des Gasthauses zum Bären ein Tanzkränzchen mit närrischer Unterhaltung ab, das in allen Theilen glänzend verlief.

* **Aus Baden**, 1. März. Der Bauernverein zählt jetzt im Unterlande 2600 Mitglieder. — Der Stadtrath von Baden beschloß, vom 1. April an die einheitliche Zeitrechnung, die sogen. mitteleuropäische Zeit, als Ortszeit anzunehmen. — Die Aktiven und Passiven der Sparkassengesellschaft in Lörrach bilanziren, laut Jahresbericht, mit 1,334,757 M. Das Guthaben der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres betrug 1,118,287 M., neue Einlagen wurden 317,629 M. gemacht, Rückzahlungen erfolgten 222,980 M. Der Reservefond beträgt 75,000 M., die Dividende für 1892 3050 Mark. — In Eisingen ist das Armenhaus sammt allen Futtervorräthen niedergebrannt. — In Schriesheim wurden dem Mühlenbesitzer Karl Baad, während er einen Mahlgang rascher laufen lassen wollte, beide Beine von einem zerspringenden Mühlstein abgedrückt. — In Folge des starken Nebels stieß Samstag ein den Neckar thalabwärts fahrendes, mit Salz beladenes Schiff an einen Pfeiler der alten Brücke bei Heidelberg und wurde leck. Die Ladung, etwa 2400 Ztr. Steinsalz, mußte in's Wasser geworfen werden. Die Ladung war versichert. — Die Schuld an dem Eisenbahnunglück bei Friedrichsfeld soll den dienstthuenden Assistenten, einen jungen Mann, der erst vor wenigen Wochen dorthin versetzt worden, treffen. — In Ballrechten wurde ein in einer Steingrube beschäftigter junger Arbeiter durch einen explodirenden Schuß im Gesicht verletzt.

Verschiedenes.

Trier, 29. Febr. Auf der Strecke Saarbrücken-Bingerbrück stießen bei Ottweiler zwei Güterzüg zusammen. Zehn Wagen wurden zertrümmert. Ein Zugführer ist leicht verletzt.

Volkswirthschaft.

* **Wien**, 29. Febr. Dem Fremdenblatt zufolge sind den Mitgliedern der Valutaenquete zwei im Auftrage des Finanzministeriums ausgearbeitete Denkschriften zugegangen; die eine behandelt das Papiergeldwesen der Monarchie von 1848 bis 1890, die andere die Währungsfrage seit 1867.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 20. Februar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: 4proz. 1890r Mannheimer Stadt-Obligationen 102.80 G. Badische Anilin- und Sodafabrik-Aktien 263 G.

Frankfurt a. M., 29. Februar. (Börsenbericht.) Der Verkehr trug heute während der ersten Zeit ein angeregtes Aussehen und die Kurse nahmen einen Aufschwung, wozu die letzten belebten Wiener Meldungen über die Regulirung der Valuta, der damit zusammenhängenden Reise Hansemanns 2c. wesentlich beitrugen. Die Spekulation schritt zu Deckungen in leitenden Bankwerthen und auch Meinungskäufe wurden anscheinend ausgeführt. Berlin nahm hier Material aus dem Markt. Die nennenswerthe Steigerung der Türkenloose trug dazu bei, die Gesammtstimmung günstig zu beeinflussen, wie auch die leichte Erholung der Hüttenaktien freundlich einwirkte. Späterhin trat Wien mit starken Gewinnverkäufen heran und übte hier wie in Berlin einen starken Einfluß auf die Kurse. Bei und nach Schluß des offiziellen Verkehrs ermatteten Banken, Bahnen und Hüttenaktien empfindlich. Ausländische Fonds ruhig, aber behauptet. Türkenwerthe bevorzugt. Griechen schwächer. Neue deutsche Anleihen gefragt und steigend. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 29. Februar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 264¼.—263½ bez., Diskonto-Kom. 179.45—10 b., Handelsgesellschaft 131.50 b., Effektenbank — b. G., Darmstädter 122.80 bez., Reichsb. — bez., Nationalbankf. D. — bez., Dresdener 132.70 b., Wiener Bankverein — bez., Banque ottomane 106.40 b., Deutsche B. — b., Länderbank —.— bez., Staatsbahn 246¼—247 b., Lombarden 74¾ b., Galizier — b., Buschtehrader 380½ bez., Gotthard 135.40—10 bez., Zentralbahn 127.30 bez., Nordwest — b., Nordost 107.20 bez., do. junge — b., Union 64.20 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 51—50.70 bez., do. Stamm 51—50.70 b., do. Prior. — bez., junge Nordost —.— bez., Nordd. Lloyd — b., La Veloce 67 50 bez., Prince Henri — b., Dortmunder — b., Gelsenkirchen 131.80—131.60 b., Konkordia — b., Alpine — b., Laurahütte 97.70—97.90 b., Bochumer 105.90—106.10 bez., Harpener 134.40 bez., Hibernia — b., Ungarn 92.50 bez., Italiener 89.20 b., Portugiesen 28.40 bez., 4¼pr. do. 41 bez., do. Tabak 70.70 b., Spanier 61 b., III. Orient — b., Türken 18.90 b., do. B. 27 b., Zolltürken 87.50 bez., do. Loose 24 30 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 263½. Diskonto-Kom. 179.20. Staatsbahn —. Gotthard 135.20.

* **Hamburg**, 29. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 263.60, Diskonto-Kommandit 179.10, Staatsbahn 621.70, russ. Noten 201.50, Laurahütte 97.—.

* **New-York**, 29. Febr. Wechsel auf London 4.85.

* **Karlsruhe**, 1. März. Von heute an kosten 450 Gramm Halbweißbrod 20 Pf., 900 Gr. 40 Pf., 700 Gr. Schwarzbrod 1. Sorte 23 Pf., 2. Sorte 20 Pf., 1400 Gr. Schwarzbrod 1. S. 46 Pf., 2. S. 40 Pf. 450 Gr. Kornbrod 17 Pf., 700 Gr. 23 Pf., 900 Gr. 34 Pf., 1400 Gr. 46 Pf. — ½ Kilo Ochsenfleisch 64—72 Pf., Rindfleisch 64—68 Pf., Schweinefleisch 64—68 Pf., Kalbfleisch 64—68 Pf., Hammelfleisch 60—70 Pf.

Mannheim, 29. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21.70, Mai 21.40, Juli 21.40. Roggen für März 21.—, Mai 21.80. Haber für März 13 95, Mai 14.95. Welschkorn für März 12.50, Mai 12.50. Stimmung flauer.

Mannheim, 29. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 22.50—75, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 23.00 bis 23.25, Azima 22.75—23.00, Girka 22.50—23, am. Winter 23—23.50, Tag 22.50—23.00, rum. 22.50—23.00, Theod. 00.00—00, Kernen 22.75—23, Roggen, Pfälzer 21.25—21.50, nordd.—, russ. 22.75—23, Gerste hies. Gegend 16.50—75, Pfälzer 17.00—17.50, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.25—14.50, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 13.00—00, Donau 14.00—16.00, Kohlreps, deutscher n. 30.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 65.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 21.75. Waizenmehl Nr. 00. 38.00, Nr. 0: 35.50, 1: 33.00, 2: 32.00, 3: 31.00, 4: 29.00, Roggenmehl 0: 34.00, 1: 31.30. Stimmung: Waizen und Roggen ruhig, Gerste und Haber flau.

† **Stuttgart**, 29. Februar. (Landesproduktenbörse.) In abgelaufener Woche erfuhren die Preise für Brodfrüchte am Weltmarkte eine Abschwächung. — Die Situation hat sich zu Gunsten der Käufer geändert; der Konsum verhält sich zuwartend, da die Hauptabnehmer, die Müller, durch schlechten Mehlabsatz „zu größeren Unternehmungen" bei den immerhin noch hohen Getreidepreisen nicht animirt werden können. Für die Mitglieder der Börse und Leser unseres Berichts dürften die durch den Reichsanzeiger (Fr. Z.) veröffentlichten statistischen Zahlen über Getreideeinfuhr in Deutschland im Monat Januar 1892 von Interesse sein.

Mengen in 100 Kilo (per Sack):

Januar 1892.	Waizen	Roggen	Gerste	Mehl
Rußland	353,526	53,087	16,502	212
Oesterreich-Ungarn	7,473	6,756	193,266	4,345
Vereinigte Staaten Amerika	483,404	78,759	7,480	498
Andere Länder	169,946	151,209	82,555	393
Summa	1014,349	289,811	299,803	5,448
Januar 1891.	204,467	236,285	306,618	6,844
Mehr i. Jan. 1892	809,882	53,526	—	—

An den schwach befahrenen Märkten Süddeutschlands haben die Preise keine Aenderung erfahren. Die Börse ist gut besucht, Geschäft nicht ohne Belang. — Wir notiren für je 100 Kilgr.: Waizen rumän. Ia. 23.75, bis 24.75, ditto 22.50 Kansas 22.— bis 22.80, bayrisch — bis —, prima Land —.— bis —, Bessarab. —, La Plata 23.25 bis —.—, russ. 23.50 bis —, rumän. —.— bis —.—, Niederbayr. —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. —.— bis —.—, amerikanisch —.— bis —.—, Kernen 24.— bis —.—, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —.—, Roggen neu —, Gerste bayr. 18.50 bis 19.50, Hohenloher —, fränk. —.—, bis —.—, Ia Nördlinger 20.—, Lauinger —.—, Tauber — bis ——, Pfälzer — ungarisch 20.— bis —.—, Haber gewöhnl. —.— bis —.—, prima —.— bis —.—, Alb 14.50 bis —.—, Mais ung. —.—, Donau —.—, mixed 13.80 — —.—, La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Kgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 37.50——, Mehl Nr. 0: 37.——38.—, Nr. 1: 35.——36.—, Nr. 2: 34.——34.50, Nr. 3 32.50—33.—, Nr. 4: 29.50—30.— M. Kleie mit Sack 9.— M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 22. Febr. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 433 Ochsen, 24 Bullen, 437 Kühen, Rindern und Stieren, 287 Kälbern, 233 Hämmeln, 562 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 65—67 M., 2. Sorte 57—60 M., Bullen 1. Sorte 45—47 M., 2. Sorte 41—43 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 54—56 M., 2. Sorte 40—46 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 64 bis 68 Pf., 2. S. 53—58 Pf., Hämmel 1. Sorte 64—66 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 20. Febr. Spiritus 50r hier 65.50, 70r hier 46.—, für April-Mai 46.10, Aug.-Sept. 47.20.

* **Hamburg**, 29. Febr. Kaffee: Good average Santos für Febr. — Pf., ditto für Sept. 64¾ Pf.

* **Bremen**, 29. Febr. (Erdöl.) Standard white hier 6.40. Schwach. Amerik. Schweineschmalz, Wilcox —.—, Armour 35¼.

* **Amsterdam**, 29. Febr. Bankazinn 53¾, Billitonzinn 53¾.

* **London**, 29. Febr. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash. 44⅜, ditto 3 Monate 44⅞. — Zinn Straits cash 89—, ditto 3 Monate 89¼. — Blei spanisch 10[13]/16 ditto englisch 11—. — Zink ordinary brands 21⅛, ditto spezial brands 21½.

* **London**, 29. Febr. Silber 41[7]/16.

* **Glasgow**, 29. Febr. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 3 d.

* **Liverpool**, 29. Febr. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 36,000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner und., Surats niedriger.

Städtisches.

⁑ **Karlsruhe**, 1. März. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 312 Fremde auf.

Drahtbericht.

⁎ **Berlin**, 1. März. Die Norddeutsche Allg. Ztg. bestreitet den Hamburger Nachrichten gegenüber, daß, nachdem bei der Einfuhr des Getreides aus Oesterreich-Ungarn von Ursprungszertifikaten abgesehen, russisches Getreide zu niedrigem Zollsatze über Oesterreich nach Deutschland eingeführt werden würde. Das russische Getreide würde bei dem Wege über Oesterreich, weil der Nachweis erforderlich, daß das Getreide aus dem freien Verkehr Oesterreich-Ungarns kommt, den österreichischen und deutschen Zoll mit zusammen 6,50 anstatt 5 Mark bei direkter Einfuhr nach Deutschland entrichten. Damit werde auch die Folgerung hinfällig, daß der Handel mit Rußland von den Ostseeplätzen weg sich auf österreichische Verkehrswege ziehe.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Donnerstag, 3. März, 32. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „König Richard III.," Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Musik von F. Strauß Anfang 6 Uhr.

Vorträge.

Schloßkirche: Donnerstag 3. März, Abends 6 Uhr Gottesdienstlicher Vortrag des Herrn Prof. Dr. Achelis aus Marburg.

Museumsgesellschaft: Mittwoch, 2. März, Abds. 7 Uhr, Vortrag des Herrn Prof. Dr. v. Kugler von Tübingen über: „Friedrich Wilhelm der große Kurfürst."

Vereine.

Verein bildender Künstler: Dienstag, 1. März, Fastnachtskneipe in Kostüm.

Museumsgesellschaft: Dienstag, 1. März, Abds. 7 Uhr, Tanzunterhaltung.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Stadtgartentheater: Dienstag, 1. März. (5. Vorstellung.) „Der Raub der Sabinerinnen", Schwank in 4 Akten von Frz. und P. von Schönthan. Anfang 6½ Uhr.

Krokodil: Dienstag, 1. März, Abends 7½ Uhr, Karnevalistisches Konzert.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgt.	Rel. Fgt. %	Wind.	Himmel	Bemerkung.
26. Febr. Nchs. 9 U.	753,0	+ 2,3	4 1	75	C	klar	—
27. Febr. Mrgs 7 U.	752 5	+ 1,6	4,8	93	O	s. wkg.	—
Mtgs 2 U.	751,2	+ 8 4	5,7	69	NO	w. wg.	N. = 0,8mm*
Nchs. 9 U.	750,2	— 0,2	4,5	100	„	bedeckt	Nebel,
28 Febr. Mrgs 7 U.	747,4	+ 0 2	4,3	92	„	„	Reif,
Mtg. 2 U.	746,3	+ 5,8	4,8	70	„	w. wg.	—

Bad. Maxau, 29. Febr. Wasserstand des Rheins 4 M. 27 C., gef. 5 C.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

In Folge von Unregelmäßigkeiten in der sonst ziemlich gleichmäßigen Druckvertheilung über Mitteleuropa ist trübes, kühles Wetter und leichter Niederschlag, in rauhen Lagen wohl Schnee in Aussicht.

Gestorben

Allmannsdorf, 28. Febr. Galley, Lukas, Maurermeister, 70 J.

Freiburg, 28. Febr. Rothmann, Therese, Dienerin, 50 J.

Lahr, 27. Febr. Goepfert, August, 41 J.; Schneider, Karl, Werkmeister, 69 J.

Mannheim, 28. Febr. Ladenburger, Sofie; Obert, Sofie Elisabetha, geb. Heimburger.

Riedlingen, 28. Febr. Schneider, Joh. Dietrich, Metzger, 76 J.

Schopfheim, 29. Febr. Geiger, Johann, Schlossermeister, 64 J.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich, versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto n. d. Schweiz. 4564

Kurse der Frankfurter Börse vom 29. Februar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10675	—
„ 3½ „	—	9840
„ 3 „	8450	—
Preußen 4 kons. Oblig. M	—	10680
„ 3½ „	9870	—
„ 3 „	8450	—
Baden 4 Obl. fl.	10250	—
„ 4 ditto M.	—	10450
„ 4 v. 1886	10670	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10220	10210
„ 4 „ Obl. fl.	—	10630
Württ. Obl. fl.	10160	—
„ „ 4 v. 75/80 M.	10370	—
„ „ 4 v. 81/83 „	—	105
„ „ 4 v. 85 u. 87 „	105	—
„ „ 4 v. 1891 „	10650	10640
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	9980	—
„ „ 3½ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10530	—
„ 4 Oblig.	105	—
3½ Hamburger St.-Rente	9690	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	5750	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5570	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
„ 4 Goldrente fl.	9540	—
„ 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	10290
„ 4⅕ Silber Rente	81	8090
„ 4⅕ Papierrente	8163	—
„ 5 v. 1881	8860	8850
„ 5¾ E.-B.-Staatssch	10850	—
Ungarn 4 Goldrente	—	9270
„ 5 Papierrente	88	—
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
„ 4½ E.-A. 1889 Gold	10220	—
„ 4½ E.-A. 1889 Silb.	8670	—
Italien 5 Rente Lr.	8930	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	8630	—
„ 3 Rente	5510	—
Rumänier 5 amort. Rente	9690	9680
„ 4 am. Rte. v. 90	8260	—
6 Russ. Goldanleihe	10360	—
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6350	—
5 „ 3. „	—	6410
4 „ Innere Anl v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9220	—
4 „ Goldanleihe v. 1889	9450	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9325	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9440	9430
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
„ 4 „ „ 1886 „	—	9410
Portugiesen 4½ v. 1891	4070	—
„ 3%	2840	—
Serbien 5 Goldrente	7840	—
„ 5 Eisenbahn	8010	—
Schweden 4 Oblig. M.	10240	10280
„ 3½ v. 1890	9300	9380
„ 3½ „	9390	9380
„ 3 „	84	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9390
„ 3 „ „ 1888 „	8370	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6165	—
Schweiz 3½ Berner	9730	9710
Egypt. 3½ privileg.	—	90
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	—	96
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3650	—
Mexiko 6% Anleihe	7910	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R	—	104
3½ „ Lit. K.	9950	9930
3½ „ Lit. N u. Q.	98	9780
3½ „ Lit. S.	98	9780
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	102	—
4 „ 1890	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886	8680	8670
3 „ v. 1889	8660	8650
3½ Mannheim v. 1888	9390	—
4 „ v. 1890	103	—
4½ Nürnberg	100	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	97	9630
3½ „ v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.

	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14630	14620
Frankfurter Bank 3%	139	—
Amsterdamer „ 4%	14990	14970
Badische Bank 4%	11230	11270
5 Basler Bankverein	122	12180
Darmstädter Bank 4%	124	—
4 Deutsche Bank	15620	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	105
4 Disk.-Komm.-Anth.	17960	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9640	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17130	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	120	—
Rheinische Kreditb. 4%	11580	—
Süddeutsche Bank 4%	10140	10120
4 Südd. Bodenkreditb.	15990	15970
Württ. Notenbank 4%	10750	—
Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	896	—
*5 „ Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	26320	263
5 Bad. Zuckerf. W.	5360	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13915
Ettlinger Spinnerei	109	—
4 Nordd. Lloyd	8650	—
4 Laurahütte	—	9970
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3350	—
4 Hess. Ludwigs Thl. Ultimo	11225	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22230	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14280	—
4 „ Nord	11430	11420
4 Werrabahn 100	—	72

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	76¾	76¼
5 Alföld-Fium fl. 200	—	175½
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	178⅞	—
4 Dux-Bodenb. fl.	462¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	180	—
5 „ Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115½	—
5 Siebenbürger i. S.	—	176
5 Stuhlw.-R.-Gr.	173⅜	—
5 Ungar. Gal. I.	173½	—
5 Ung. Nord-Ost	171¾	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13560	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9280	—
5 Westsicil. E.-B.	—	57

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3½ „	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	10030
4 Donau-Dpfsch. 1886.	9190	—
4 Elisabeth. stpfl.	9520	—
4 „ stfr.	10030	—
4 Franz-Josef	8350	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	80	7980
5 Mähr. Grzb. stfr.	80	7980
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	—	9170
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10360	—
5 „ Fr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Stb.	10670	—
3 „ v. 1883 M	10020	—
3 „ I.—VIII. Em.	8480	—
3 „ IX. „	82	8190
3 „ v. 1885 „	8010	—
4 „ Erg.-Netz Fr.	8250	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10700	—
4 „ ditto	9900	—
3 Raab-Oedenb. Gold	69	6890
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 „ E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf versch.	8180	8170
4 „ in Gold	—	10020
6 Ungarische N.-O.M.	107	—
5 ditto Galiz. fl.	8850	—
4 Vorarlberger versch.	8280	8270
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6220	—
5 Toskanische C. Fr	10020	—
4 Gotthardb.	10340	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8810	88
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5540	—

Pfandbriefe. In %

	Pap.	Geld
4 R.-N.-A. St. VIII-Xa.	102	—
4 Bay. Verb. Münch.	101	—
3½ „ „ M.	—	9410
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10030	—
4 „ ab 86 bis 1890	10130	—
3½ „	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk.	95	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10120	10110
3½ „ v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	—
4 „ S. 53	10030	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10130	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10150	—
3½ „	9350	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10210	102
3½ „ Kred.-Ver.	9680	9670
4 „ Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4	—	—
4½ Ital. Rbf. L. stfr.	9480	—
4	9370	9350
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	—
4 „	10060	10050
3½ „ v. 1886	9170	9160

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	160
4 Badische Prämien	139	—
4 Bayer. Prämien	—	14260
3½ Köln-Mindener	13510	—
3 Oldenburger	12950	—
4 Oesterr. v. 1854	12150	—
5 „ v. 1860	124	12390
4 St.-Raab-Grazer	—	10350
3 Türken Fr. 400	—	2415
4 Mein. Präm. Pfdb.	12870	12860

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher „ 7	4310	—
Augsburger „ 7	-	2940
Braunschweig Thlr. 20	—	10480
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5740	5730
Freiburg (Kant.) Fr. 15	2980	—
Genua Lire 150	124	—
Mailänder Fr. 45	41	—
„ „ 10	1880	—
Meininger fl. 7	2740	—
Neufchateler Fr. 10	21	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32150	—
„ Kred. v. 1858 100	—	333
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2820
Schwedische Thl. 10	81	—
Ungar. Staats fl. 100	255	—
Venetianer Lire 30	—	3040

Frankfurt. Bank-Disk.	3½
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 30
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 22	16 18
„ in ½	16 19	16 15
Dollars in Gold	20 37	20 33
Dukaten	16 70	16 65
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	9 65	9 60
Gz. feinScheidegold	4 20	4 16
Hochh. Silb. pr. Ko.	—	—
Holländ. Silb. fl. 100	2804	—
Russ. Imperials	123	121

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16½
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 16½
„ in S. Franzisko z.	—	4 16
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische „ 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	5 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
„ in Silb. fl. 50	—	86
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	195
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.	
Amsterdam fl. 100	168 45	168 45	168 05
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 75	81	80 80
Italien Lire 1	77 95	—	
London Lstr. 1	20 410	20 445B	20 405G
Madrid Ps. 100	—	—	
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—	
Paris Fr. 100	80 85	81 10	80 90
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 675	80 80	80 75
St. Petersburg S.-R. 100	—	—	
Triest ö. W. fl. 100	—	—	
Wien ö. W. fl. 100	172 30	172 20	171 80
„ u. G.	—	—	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Anerkannt bewährte Heilmittel gegen die **INFLUENZA,** sowie Catarrhe aller Art sind die **Emser Victoriaquelle & Emser Pastillen** in plombirten Schachteln. 230.16.13

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

885.1 Zu den rheinisch-westfälisch-badischen Gütertarifheften I—IV sind mit Giltigkeit vom 1. März d. J. Nachträge ausgegeben worden. Dieselben enthalten neben Ergänzungen und Berichtigungen Tarifkilometer und Frachtsätze für verschiedene neu aufgenommene rheinisch-westfälische Stationen, sowie für die neue aufgenommene diesseitige Station Schliengen und ferner anderweite, theilweise ermäßigte, theilweise erhöhte Tarifkilometer und Frachtsätze für einige linksrheinische Stationen.

Soweit Erhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen billigeren Frachtsätze noch bis zum 15. April l. J. in Kraft.

Karlsruhe, den 27. Februar 1892.
Generaldirektion.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

877.1 Zum rheinisch-westfälisch-baseler Gütertarif ist mit Giltigkeit vom 1. März ds. Js. der Nachtrag VII neben Ergänzungen und Aenderungen von Stationsnamen, Tarifkilometern und Frachtsätzen für verschiedene neu aufgenommene rheinisch-westfälische Stationen, sowie anderweite erhöhte Tarifkilometer und Frachtsätze für die Stationen Mörsbach b. Aachen und Würselen des Direktionsbezirks Köln (linksrheinisch) enthalten, ausgegeben worden.

Für die beiden letztgenannten Stationen bleiben die seitherigen billigeren Frachtsätze noch bis zum 15. April d. Js. in Kraft.

Karlsruhe, den 27. Februar 1892.
Generaldirektion.

Stammholzversteigerung

886.1 **Montag, den 7. März d. J., Nachmittags 1 Uhr,** werden im hiesigen Gemeindewald, Distrikt Kreuzend an der Straße nach Heilbronn: 39 Stück Eichen, zusammen 39 Festmeter messend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Kirchardt, den 29. Februar 1892.
Bürgermeisteramt.
Bentz.
Menold.

Arztgesuch.

801.2.2 In der Gemeinde **Altenheim** (Bezirksamt Offenburg) ist die Arztstelle außerordentlicher Verhältnisse wegen in Erledigung gekommen. Bewerber um dieselbe wollen sich unter Vorlage ihrer Legitimationspapiere und Zeugnisse beim Gemeinderath melden. Aversum 1500 Mark.

Altenheim, den 21. Februar 1892.
Der Gemeinderath.
Bürth, Bgmstr.

Zu verkaufen

um billigen Preis u. unter günstigen Bedingungen ein sehr einträgliches und günstig gelegenes **Wohn- und Geschäftshaus** — Eckhaus zweier lebhaft begangener Straßen einer **Amts- u. Garnisonsstadt** Mittelbadens mit **Gymnasium**. — Dasselbe ist sehr geräumig, zweistöckig mit 19 Zimmern u. 2 Küchen, Dachstuben, Trockenboden 2c. 2c., hat großen Hof und **Hinterhaus,** zweistöckig mit 10 Zimmern, 3 Küchen, 3 Dachstuben, Estrich, **Stallung für 9 Pferde** u. Kutscherstube und Ausfahrt nach einer dritten Straße und eignet sich sowohl als Miethhaus, wie auch zum Betriebe von **Handelsgeschäften** oder **Handwerken** (Sattler, Tapezierer, Schlosser, Schmiede 2c. 2c.). — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 607

Zu verkaufen

ist wegen Todesfalls eine vollständige **Einrichtung für eine feinmechanische Werkstätte** mit allen nöthigen Werkzeugen, Alles noch so gut wie neu, weil nur kurze Zeit im Gebrauche. Für einen Anfänger bietet sich hierdurch eine günstige Gelegenheit zur Erwerbung einer guten und praktischen Einrichtung.

Näheres zu erfragen bei **Chr. Grieshaber Wwe.** in **Karlsruhe,** Waldstraße Nr. 11. 892.1

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Geschäftsmann von ang. Aeußern, in den 30er Jahren, ev., mit einem gut gehenden Ladengeschäft in einer der größten Städte Badens, mit einem Vermögen von 40,000 Mark, wünscht sich mit einem Fräulein, wenn auch vom Lande, Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, unter 30 Jahren, in Bälde zu verehelichen.

Selbstgeschriebene, nicht anonyme Offerten, womöglich mit Photographie und Vermögensangabe, beliebe man an das Kontor d. Bl. zu senden unter Nr. 883.1

Nichtkonvenirende Offerten werden unter größter Diskretion zurückgesandt. Vermittler verbeten.

Zu **Ostern** finden 881.3

1—2 Schülerinnen Pension

mit sorgfältiger Pflege und Aufsicht. Gesunde Wohnung mit Garten u. Bade-Gelegenheit. **Beste Referenzen,** auch von Eltern früherer Pens. **Pens.-Preis Mk. 750.—.** Gefl. Anfragen erb. sub **H. S. 589** an **Rudolf Mosse, Freiburg i. B.**

Heirath. Ueber 200 reiche Damen wünsch. zu heirath. Näh. durch „Blumenlese", Berlin 62. Porto 10 Pf. 882.8.1

Oeffentliche Aufforderung

zur

Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

869.1 Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Ev. Tennenbronn, Amtsbezirk Triberg,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874 (Ges.- und V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im §. 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die **innerhalb sechs Monaten** nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

Das Verzeichniß der in den Büchern hiesiger Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt in dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht offen.

Ev. Tennenbronn, den 15. Februar 1892.

Das Gewähr- und Pfandgericht: Bürgermeister Weisser.
Der Vereinigungskommissär: Martin, Rathschreiber.

Amtsgerichtsbezirk Eppingen. Gemeinde Adelshofen.

Oeffentliche Mahnung,

die Vereinigung der Grund- und Pfandbücher betr.

851.2.2 Alle diejenigen Gläubiger und beziehungsweise deren Rechtsnachfolger, zu deren Gunsten sich Einträge in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern seit länger als dreißig Jahren, vom 1. März 1892 an rückwärts gerechnet, eingeschrieben finden, werden hiermit aufgefordert, die Einträge, wenn solche noch Giltigkeit haben, erneuern zu lassen, widrigenfalls die innerhalb sechs Monaten nach gegenwärtiger Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Die Frist zur Erneuerung der Einträge läuft vom 1. März 1892 an.

Ein Verzeichniß der in den hiesigen Grund- und Pfandbüchern seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht offen. Die öffentliche Verkündigung der Mahnung gilt für alle, auch die bekannten Gläubiger, als Zustellung.

Adelshofen, den 24. Februar 1892.

Das Pfandgericht: Ott, Bürgermeister.
Der Rathschreiber: H. Gomer.

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen 30. April, 1. und 2. Mai 1892, Pferde- und Rindviehmarkt mit Prämiirung am 2. und 3. Mai 1892.

Hiermit verbunden: **Große Verloosung** von Pferden, Rindvieh, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräthen für Haus- und Landwirthschaft unter Ausgabe von 50,000 Loosen à M. 2.—. **Ziehung am 4. Mai 1892.**

Uebernehmer von Loosen wollen sich an den Kassier, Herrn **Theodor Eglinger,** L 2, 10 dahier wenden.

Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt.

Mannheim, im Januar 1892. 413.4.4

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Badischer Rennn-Verein.

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- u. Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — **MÜNCHEN** — Wien. 13.25 6.

Fahrrad-Sport.

Verehrten Sportskreisen und sportsfreundlichem Publikum die Mittheilung, daß Herrn 887.2.1

Andreas Hoch,

Velocipeddepot in Karlsruhe,
Akademiestrasse,

für diesen Platz und Umgebung die **alleinige Vertretung** unserer rühmlichst bekannten Fabrikate übertragen wurde.

Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co. in Bielefeld (Diana-Räder),
Coventry Machinists Co. in Coventry, England, (Swift-Räder).

Neuestes und Erprobtes in Pneumatic-Reifen.

878.26.1

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.
Seiden- und Sammet-Manufactur von Gegründet 1846. **M. M. Catz, in Crefeld.**

Höchster Preis: 4951/39
London 1891. Ehrendiplom I. Klasse.

Liefer. d. Reichsbank, Deutsch. Bank etc.

II. Fabrik Berlin, Demminerstr 7. Filialen: Hamburg-Amsterdam.
5351.—2

4711
EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette, anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
FERD. MÜLHENS
Glockengasse 4711
KÖLN.

Filz-Hüte.

814.2.1 Eine **Hut-Großhandlung,** die sich künftig auf das Detailgeschäft und Spezialitäten beschränken will, hat einen entbehrlichen Lagerbestand von ca. 100 Dtz. fehlerfreien Filzhüten jeden Genres ganz oder postenweise gegen Casse abzugeben. Gefl. Off. sub O. S. 587 an **Rudolf Mosse, Freiburg i. B.**

Fässer gesucht.

Oxhofde, welche Wein od. Essig enthielten. 875.2.1
Wm. Wecker, Weinessigfabrik, Heilbronn a. N.

Möbel

aus gebogenem Holze liefert in ausgezeichneter Waare die Fabrik von **Albert Stoll, Waldshut** (Baden). Zeichnung und Preis-Courant stehen gratis zu Diensten. 1298.104.4 7

Zur Fastenzeit.

879.5.1 Empfehle Neue Salzheringe, das ca. 10 Pfd.-Faß zu 3,00, Neue Delicateßheringe, 4 Liter-Dose, 4,00, ff. Bratheringe, das ca. 10 Pfd.-Faß 3,50, ff. Bücklinge, Postkiste 8—10 Pfd., zu 3 Mark. Alles frei Postnachnahme.
B. Klein, Cröslin a. d. Ostsee.

Altes Gold und Silber

kauft zu den **allerhöchsten** Preisen
H. REUDTER,
Goldarbeiter, 2884.52.39
Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz,
Karlsruhe.

Feinste Cognac,

757.3.3
nach französ. Methode selbst gebrannt, la. **Kirsch- u. Zwetschen, Wachholder, Korn, Trester u. Hefe,** an Güte, Billigkeit unübertroff., offerirt **Höhn II,** Brennerei, **Heppenheim B.** Muster frei.

Hausverkauf.

756.4.2 In **Heidelberg** ist ein schönes Haus in den städtischen Anlagen und nahe beim Stadtgarten Erbtheilungshalber zu verkaufen, sowohl komfortablen Wohnsitz, als auch zweckmäßige Räume für Fremdenpension oder sonstigen Geschäftsbetrieb bietend. Rentable Kapitalanlage. Günstige Bedingungen. Anfragen nimmt unter **S. No. 30** entgegen die **Annoncenexpedition** von **Heinr. Eisler** in **Heidelberg** (Vertreter: **Karl Groos,** Universitäts-Buchhandlung, Hauptstraße 112).

Zu vermiethen.

866.6.2 **Karlstraße 52, Karlsruhe,** ist die Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche 2c. 2c. **mit** oder **ohne** anstoßendem großen Laden, eventl. mehrere Magazinräume für Werkstätte, sofort oder später zu vermiethen.

Näheres Gartenstraße 7, **Karlsruhe.**

Eine englische Halbblutstute

für leichtes Gewicht, 8jährig, 1,63 hoch, dunkelbraun, gut geritten und militärfromm, ist, weil überzählig, zu verkaufen. Preis 1300 M.

Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 820.3.3

Stichelhaar.

Jagdhund, treu und wachsam, wird, da n. vorsteht, i. g. Hand verschenkt! Adressen unt. A. 4 postlagernd **Karlsruhe.** 853.3.3

Lungenheilanstalt Nordrach.

Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

General-Agentur

einer gut eingeführten alten deutschen Unfall- und Transport-Vers.-Act.-Gesellschaft für Baden ist zu vergeben. Geeignete kautionsfähige Bewerber wollen sich melden sub U. W. 46 G. L. Daube & Co in Köln 868

THEE Carl Schaller, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 38,
M. 2.50 M. 3.20 per ½ Ko sehr beliebte Sorten. Proben und Preisliste franco. 3095 100.73
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Karlsruher Colosseum.

Dienstag, den 1. März 1892,
Nachmittags und Abends:

2 grosse Gala-Vorstellungen

mit ganz neuem Personal.

Auftreten von Frl. **Nora,** Lieder- und Walzer-Sängerin, **Gebr. Morre,** musikal. Clown, Herrn **Hannay,** Mimiker und Verwandlungskünstler, **Geschwister Berghini** auf dreifachem Reck (großartige Leistung).

Anfang 4 und 8 Uhr.

Masken haben keinen Zutritt. 849.1

Renchthal.

Wohnung zu vermiethen

von 3 bis 4 Zimmern, darunter 1 Salon, großem Balkon, Küche und allem Zugehör, in einer Villa in schönster Lage des Renchthals und in großem, schattenreichen Garten gelegen, per April oder später.

Näheres Karlsruhe, Bahnhofstr. 26, im Kontor, Hof rechts. 525.6.6

Achtung.

896.1 Für Butterhändler, welche ausschließlich und regelmäßig Bäcker und Conditoren besuchen, bietet sich Gelegenheit, sich einen nutzbringenden Artikel beizulegen.

Gefl. Offerten befördern unter **F. J. 850 Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Vertreter-Gesuch.

898.2.1 Eine leistungsfähige Fabrik sucht für die Fabrikbezirke Badens einen **tüchtigen Vertreter,** der Fabriken u. große Brauereien besucht. Offerten unter W. 271 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Nürnberg.**

Reisebeamte

finden bei einer **soliden Versicherungs-Gesellschaft** (Hauptbranche Kinderversicherung) gegen Fixum, Diäten und Provision **Anstellung.** Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.

Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre 300 an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.,** richten. 854.2.2

Kindergärtnerin,

geprüft u. mit guten Zeugnissen versehen, wird zu einem vierjährigen Knaben in ein gutes Haus auf Georgi gesucht.

Anträge mit Gehaltsansprüche an das Kontor d. Bl. unter Nr. 895.2.1

889.1 Ein Fräulein mit guter Präsentation und genügenden Kenntnissen der **Weißwaaren-, Leinen- u. Aussteuer-Branche** findet als

Erste Verkäuferin

angenehme u. dauernde Stellung in einem feinen Spezial-Geschäfte.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie unter K. N. 59 an **Rudolf Mosse** in **Augsburg** erbeten.

Gesucht

ein jüngerer Commis (flotter Verkäufer) für ein Ellenwaaren-Geschäft. Der Eintritt kann bis 10. März erfolgen.

Offerten beliebe man an das Kontor d. Bl. zu richten unter Nr. 870.3.1

Reisender-Gesuch.

871.3.1 Ich suche einen tüchtigen Reisenden für die badische und württembergische Tour.

O. Oberköll, Achern,
Weinhandlung, Branntweinbrennerei, Essigfabrik.

Stadtreisender

oder Agent auf gangbaren bill., pat. Artikel an Läden 2c. gesucht. **Offerten unter L. 2139 an Rudolf Mosse in Mannheim erbeten.** 880.1

Zuschneider,

ein praktischer, sucht per sofort oder April Stelle. Zeugnisse stehen zu Diensten. Auf Verlangen Probezeit. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr 884.2.1

Ein älteres, braves Mädchen,

welches im Zimmerdienst erfahren ist, wird in geordnetem Hause gesucht. Adresse unter Angabe der bisherigen Stellung abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 894.1

Commis-Gesuch.

Ein tüchtiger junger Mann für Magazin u. Détail gesucht ins bad. Oberland. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 867.2.2

Zu 2 Kindern von 8 und 12 Jahren wird ein gebildetes, gesetztes **Fräulein auf Ostern gesucht,** welches die körperliche Pflege desselben vollständig übernimmt und auch als Stütze der Hausfrau thätig ist. Nur solche, die längere Zeit eine ähnliche Stellung bekleidet und gute Zeugnisse aufweisen können, wollen ihre Offerten einsenden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 863.3.2

Lehrlings-Gesuch.

855.3.2 Wir **suchen** per sofort oder auf Ostern einen **jungen Mann** aus guter Familie, der eine bessere Schule besucht haben muß, **als Lehrling.**

Triberg i. Schwarzwald, 25. Februar 1892.
Schwarzwälder Bankverein.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Oesterreichische allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämienschuldverschreibungen I. Emission von 1880.

65. Verloosung am 15. Februar 1892. Zahlbar am 1. Juni 1892 bei der k. k. priv. allgemeinen österr. Boden-Credit-Anstalt zu Wien.

Prämienziehung:

à 45,000 Fl. Serie 1688 Nr. 44.
à 2000 Fl. Serie 1924 Nr. 51.
à 1000 Fl. Serie 933 Nr. 73, 1305 18.

Amortisationsziehung:

Serie 245 1028 1340 1581 1831 1997 2185 3012 3214 3430 Nr. 1—100.

Restanten:
Aus Prämienziehungen.

Serie 235 Nr. 88, 295 43, 1084 92, 2562 82, 3550 32, 3870 93.

Freiburger (Stadt) 10 Fr.-Loose.

27. Serienziehung am 15. Februar 1892. Prämienziehung am 15. März 1892.

Serie 811 1609 1750 1910 2012 2172 2179 2431 2919 4797 4908 5204 5265 5334 5377 6087 6271 6427 6813 7197 7507 7806 8285 8697 9977 10015 10142 10298.

Russische 5% III. Orient-Anleihe von 1879.

Verloosung am 5. Februar 1892. à 100 Rubel. 6982—7014 016—182 15480 —529 531—575 577—630 632 —654 656 657 659—662 19572—653 655—661 667—670 673 676—680 685—772 774—789 26172—175 177—237 239—251 253—329 332—340 342—344 346—378 33710—749 751—754 756—797 800—913 108127 —303 305—327 113423—622 123049 —248 125277—338 340—477 185045 —062 064—071 079—128 130—151 155—168 170—178 180—240 242—247 253 255—265 216328—358 360 —431 434—530 228076—141 143—276 240129—159 161—174 176 178 —331 255235—290 292 293 295 297 —475 477—480 488—496 283110—235 237 239—311 294305—325 330 —342 344—350 352—358 360—380 382—414 416—446 448 449 451—489 491—516 330255—329 331—399 401—456.

à 1000 Rubel. 27042—046 048—053 055—076 078—091 095—119 122—144 146—162 164—166 169—187 189—213 215—221 223—245 247—257 48730—794 797—800 812 —846 848—890 896 902—916 931—935 938—961 965 972 103908—915 917—996 998—104015 017—038 040 —084 086—090 092—100 102 105—112 114—117 112529 530 533—580 591—597 599—741 157158—162 164 —189 191—266 268—280 282—284 286—288 291—309 312—315 317—343 346—353 355—363 365—367 369—371 374 162202—208 210—239 242—270 272—275 277—288 290—317 320—340 342—410 163973 974 976—985 987—164053 055—068 071 —145 147—178 165007—021 023—040 042—064 068—092 094—118 120 122—141 143—176 178—183 187—215 218—221 205537—660 662 —669 671—674 676—689 691 692 694 695 697 702 704—723 726 729 —738 740—748 207471—483 486—516 520 532 538—540 546—586 590 —611 613—620 622—669 671—691 233192—227 231—256 258 260—267 269—323 325—349 351—370 372 374—401 241128—144 146 151 —167 172 173 175—177 179 180 182—241 246—261 263—280.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.